Fremdenverkehrsforschung

Autor(en): **F.B. / Walther, A.**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Die Schweiz = Suisse = Svizzera = Switzerland : offizielle Reisezeitschrift der Schweiz. Verkehrszentrale, der Schweizerischen Bundesbahnen, Privatbahnen ... [et al.]**

Band (Jahr): **- (1942)**

Heft 2

PDF erstellt am: **02.06.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-776411

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Fremdenverkehrsforschung

Eine Unterredung mit Herrn Prof. A. Walther

Wir haben den Direktor des neugegründeten «Forschungsinstitutes für Fremdenverkehr» an der Universität Bern, Herrn Prof. Walther, an seiner Arbeitsstätte aufgesucht, wo er mit seinem Assistenten damit beschäftigt ist, den wissenschaftlichen Apparat aufzubauen, der in Zukunft den Studenten der juristischen Fakultät die Möglichkeit geben wird, sich in die Probleme des Fremdenverkehrs einzuarbeiten. Die Tatsache, daß der Tourismus zum Hochschulfach erhoben und zum Gegenstand wissenschaftlicher Untersuchungen gemacht wird, ist bedeutsam. Der erfahrene Fachmann der Betriebswirtschaftslehre, dem der neue Lehrauftrag erteilt wurde, hat uns einige Fragen über seine Aufgaben und Ziele in liebenswürdigster Weise beantwortet.

«Wie umschreiben Sie die Aufgabe des Forschungsinstitutes für Fremdenverkehr?» so lautete unsere erste Frage.

«Unser Pflichtenkreis ist festgelegt in der Verordnung, die das FIF ins Leben rief. „Wissenschaftliche Erforschung und Bearbeitung aller den Fremdenverkehr betreffenden volkswirtschaftlichen, betriebswirtschaftlichen und rechtlichen Fragen." Das ist unsere wichtigste Aufgabe. Sie wissen, daß es im wirtschaftlichen Leben oft nicht leicht ist, Tatbestände unvoreingenommen zu erkennen, was doch für die Lösung brennender Probleme recht eigentlich die Voraussetzung wäre. Die Wissenschaft hebt nun das, was sich im wirklichen Leben abwickelt, aus dem Streit vorgefaßter Meinungen heraus. Sie will das Grundsätzliche, das allgemein Gültige erfassen und so ein sicheres Fundament schaffen, auf dem sich die Entschlüsse der Männer aufbauen können, welche die Geschicke des Fremdenverkehrs leiten. Die Verordnung führt als weitere Aufgabe an: „Behandlung des Fremdenverkehrs im Rahmen der akademischen Vorlesungen und Übungen", „Veranstaltung von Kursen für beruflich im Fremdenverkehr tätige Personen".»

«Wie wird Ihr Institut arbeiten?»

«Unsere Mittel sind bescheiden. Als Universitätsinstitut werden wir aber bald über eine große Zahl freiwilliger Mitarbeiter verfügen. Ich meine die Studenten. Sie werden in Seminararbeiten und Doktordissertationen spezielle Fragen klären. Sie sehen, daß wir eben daran sind, die Hilfsmittel für diese Arbeitsgemeinschaft bereitzustellen: Wir legen eine Bibliothek an, eine Kartothek von Zeitungsausschnitten, kurz, wir sammeln eine möglichst vollständige Dokumentation über unser ganzes, weitschichtiges Thema. Schon haben wir auch den Kontakt aufgenommen mit den beiden einzigen Universitätsinstituten ähnlicher Art, dem „Institut für Betriebswirtschaft des Fremdenverkehrs" an der Universität Heidelberg, das just 14 Tage vor unserm FIF gegründet wurde und von Prof. Walter Thoms geleitet wird, und mit dem Römer Institut von Prof. Mariotti. In unserer Arbeit werden wir wertvoll unterstützt werden durch die Aufsichtskommission des Institutes, die sich vorläufig zusammensetzt aus den Herren: Prof. Dr. Volmar, Direktor der Lötschbergbahn, Regierungsrat Dr. Gafner, Präsident des Schweizerischen Fremdenverkehrsverbandes, Prof. Dr. Homberger, Dekan der juristischen Fakultät unserer Berner Universität, Dr. h. c. H. Hunziker, Generaldirektor der PTT und Dr. Hermann Seiler in Zermatt, Zentralpräsident des Schweizer. Hoteliervereins.»

«Aus Ihrem Institut werden ausgezeichnete Kenner, ja Spezialisten des Fremdenverkehrs hervorgehen!»

«Spezialisten wohl nicht. Ihre Ausbildung überlassen wir den Fachschulen, beispielsweise der Handelshochschule St. Gallen, die ja ganz kürzlich den Fremdenverkehr in ihr Lehrprogramm aufgenommen hat. Uns scheint es wichtig, daß alle zukünftigen Volkswirtschafter, und auch ein Teil der Juristen, die an der Berner Universität studieren, die betriebswirtschaftlichen und volkswirtschaftlichen Fragen des Fremdenverkehrs kennenlernen. Damit wird das Verständnis für die besondern Bedingungen, unter denen sich der Fremdenverkehr abwickelt auch in andern Berufs- und Wirtschaftsgruppen geweckt, was sich sicher zum Wohl dieses für unser Land so wichtigen Wirtschaftszweiges auswirken wird.»

«Sie werden vor eine Unzahl von Problemen gestellt. Welches halten Sie für das wichtigste, das es heute in erster Linie zu lösen gilt?»

«Neben den volkswirtschaftlichen Problemen des Fremdenverkehrs, denen wir große Aufmerksamkeit schenken, halte ich die betriebswirtschaftliche Forschung auf dem Gebiete des Hotelbetriebes für sehr wichtig. Die schweizerische Bauernschaft und auch das Gewerbe haben aus der systematischen Erforschung ihrer Betriebsbedingungen schon großen Nutzen gezogen. Ich bin kein Freund der „wissenschaftlichen Betriebsführung", aber ich bin überzeugt, daß in die Tiefe gehende wissenschaftliche Forschung der Praxis sehr viel nützen kann. Wir werden neben wissenschaftlichen Veröffentlichungen auch leicht verständliche Anleitungen für den Praktiker ausarbeiten.

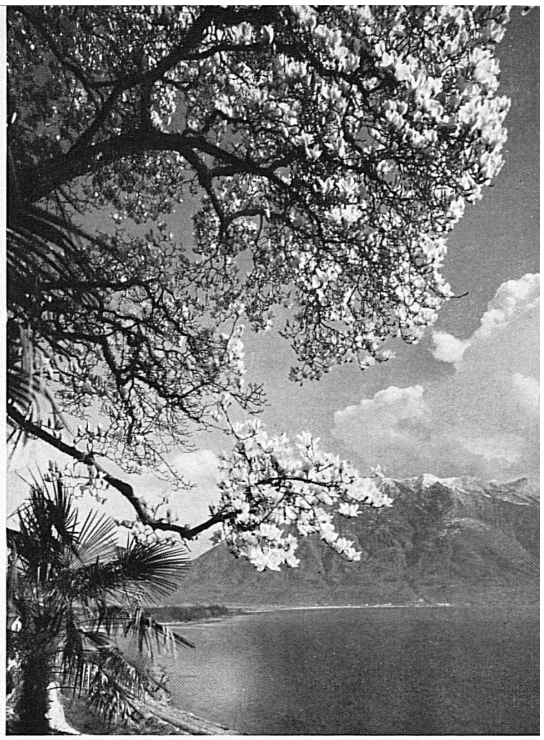
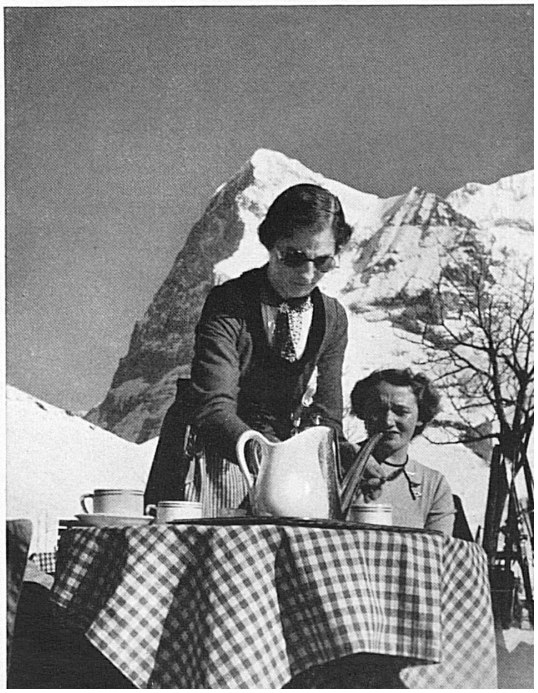
Als wichtigste praktische Aufgabe betrachte ich heute die Verbesserung des Kalkulationswesens. Eng damit verknüpft ist das Rechnungswesen. Hier haben wir bereits angesetzt und eine betriebswirtschaftliche Kommission gebildet, in der erfahrene Praktiker mit uns zusammenarbeiten werden.

Die Lehrtätigkeit beginnt im Sommersemester mit meiner Vorlesung über „Die volkswirtschaftliche Bedeutung des Fremdenverkehrs". Im Winter folgt dann eine Vorlesung über „Die Betriebswirtschaft der Hotelunternehmung".»

«Gewiß wird auch die Verkehrswerbung aus Ihrer Tätigkeit Nutzen ziehen.»

«Ja, Sie führen mich da auf ein weiteres Gebiet, das uns vor allem nach dem Krieg beschäftigen wird: die Marktforschung.

Das ist ebenfalls ein betriebswirtschaftliches Problem. Seine Erforschung steckt noch in den Anfängen, und besonders auf dem Gebiet des Fremdenverkehrs ist noch wenig gearbeitet worden. Hier haben wir bereits angesetzt und werden auch hier das wissenschaftliche Fundament für die praktische Arbeit schaffen. Werbung ist teuer und, falsch eingesetzt, von geringem Erfolg. Deshalb wird sich eine gründliche Erforschung der Marktlage und der Methoden der Werbung bezahlt machen. Auch auf diesem Gebiet erstreben wir eine enge Zusammenarbeit mit den führenden Praktikern.»

Zum Schluß noch eine Frage: «Welche Maßnahmen können heute schon getroffen werden, um nach dem Krieg für die neue Lage gerüstet zu sein?»

Herr Prof. Walther überlegte kurz: «Ich möchte hier nur *ein* Thema berühren, ein Thema von besonderer Aktualität. Die Luftfahrt wird für unsern Tourismus eine überragende Bedeutung erhalten, vielleicht weniger unsere Binnenluftfahrt, wohl aber die Flugverbindung mit andern Ländern und andern Weltteilen. Daher glaube ich, daß wir uns heute schon darauf vorbereiten müssen. Die Schaffung eines großen schweizerischen Flughafens, die gegenwärtig diskutiert wird, gehört zu den aussichtsreichsten Projekten für die Zukunft!» *F. B.*